

dem Temudschin die Herrschaft der Welt gegeben habe, und dieser nun Dschingis, d. i. Herr der Herren, heißen solle. Da erhoben alle Mongolen die Hände und schwuren, ihm zu folgen, wohin er sie nur immer führen würde.

Dschingis-Chan, so nannte sich von nun an Temudschin, eroberte nun, um den ihm prophezeiten Besitz der ganzen Erde zu erwerben, zuerst die Mongolei und Tartarei und rückte dann in China ein (1209). Stürmend wurde die große Mauer durchbrochen, Jenking, nahe bei Peking, seit 1125 Residenz der Kaiser der Nidschen, erobert, und in wenigen Jahren Nordchina unterjocht.

Nun wandte er sich gegen den großen Chowaresmischen Staat, eroberte in sechs Jahren (1219 — 1226) Marawannahar, Turkestan, Khorasan, Kharisme und Persien bis zur indischen Grenze, zerstörte hierauf das Königreich Hia oder Tongut, wozu ein großer Theil der chinesischen Provinz Chenfi, des Landes Ortus, Kokonor und der Tartarei gehörte, und schickte sich schon an, die Eroberung Chinas zu vollenden, als ihn der Tod ereilte (1227). Unterdessen war sein Sohn Tschutschu mit einem andern Heere auf der Nordseite des kaspischen Meeres gegen Kapttschak vorgezogen, und durch einen blutigen Sieg bei Kalka über die vereinten Polowzer und Russen alles Land bis zum Dniepr erobert.

Noch vor seinem Tode hatte Dschingis-Chan sein ungeheures Reich unter seine Söhne und Enkel so getheilt, daß Dktai, der tapferste seiner Söhne, das Oberchanat nebst der ganzen Mongolei, Tangut und die chinesischen Eroberungen; Tuli Khorasan und das übrige Persien bis Indien; Dschagatai Chowaresmien, die große und kleine Bucharei, Turfan und Chami (eine Ländermasse, die seitdem nach dem Namen des Regenten Dschagatai hieß), und sein Enkel Batu Kapttschak, d. i. alle Länder auf der Nordseite des kaspischen Meeres bis zum Dniepr und Eismeere erhielt. Letzterer eroberte Kasan, Astrachan, Moskwa, Nowgorod, Kiew, Bladimir, ja ganz Rußland fiel in seine Hände und zahlte Tribut. Bis Schlesien drangen seine Schaaren verheerend und plündernd vor und schlugen bei Liegnitz ein deutsch-polnisches Heer (1241). Durch Mähren wandte sich der Zug nach Ungarn,